

Die BRÜCKE

Gemeindebrief für die Protestantischen Kirchengemeinden
Imsbach · Alsenbrück-Langmeil · Sippersfeld · Breunigweiler

1 | 2016



DEZEMBER · JANUAR · FEBRUAR

Zeit: Was, zehn vor Zwölf?

Unsere Zeit liegt in deinen Händen

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2015



Liebe Gemeinden in Alsenbrück-Langmeil, Breunigweiler, Falkenstein, Imsbach und Sippersfeld

Und was macht Josef?

Auf bildlichen Darstellungen der Weihnachtserzählung steht er oft am Rande. Und neben einer jugendlichen Maria sieht er oft ziemlich alt aus. Ein Statist im Abseits, so wird Josef manchmal beschrieben.

Die Weihnachtserzählung aus dem Matthäusevangelium zeigt uns dagegen einen anderen Josef. Hier ist er keine Randfigur im Ensemble des weihnachtlichen Schauspiels. Hier wird uns von einem Menschen erzählt, der empfänglich ist für Gottes Wort, für Gottes Gegenwart in seinem Leben.

Maria und Josef sind miteinander verlobt. Doch Maria ist schwanger, noch bevor Josef Tisch und Bett mit ihr geteilt hat. Sie ist schwanger „von dem heiligen Geist“, wie Matthäus erzählt (Mt 1,18). Josef beschließt daraufhin, seine Frau heimlich zu verlassen.

Doch im Traum empfängt er eine Botschaft von dem Engel des Herrn, der zu ihm spricht: „Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“ (Mt 1,20+21). Wie sein Namensvetter im Alten Testament ist auch Josef, der Mann der Maria, ein Träumer. Von dem Engel ermutigt lernt er es, ein empfänglicher Mensch zu werden, der sich beschenken lassen kann. Indem Josef seine schwangere Frau nicht verlässt, sondern in sein Haus holt, nimmt er das Kind in ihrem Bauch an Sohnesstatt an, gibt er dem ein Zuhause, der sein Volk retten wird.

Beide, Josef und Maria, sind Empfangende, Beschenkte und Annehmende. Gemeinsam sind sie sozusagen Adoptiv-Eltern. Beide sind sie einverstanden, die wunderbare Gabe Gottes anzunehmen. Und dieses gemeinsame Empfangen und Sich-Beschenken-lassen von Gottes Güte wird beide, Maria und Josef, sehr tief miteinander verbunden haben.

Sich Beschenken lassen von Gottes Güte

So ist Josef keineswegs eine Randfigur im weihnachtlichen Geschehen. Josef, der oft als alter Mann gezeigt wird, er wird im Matthäusevangelium als ein Mensch beschrieben, der für Gottes Geschenk empfänglich ist. In Josef begegnet uns eine Menschlichkeit, die von der Menschenfreundlichkeit Gottes träumen und erzählen lässt.

Mag Josef manchmal auch noch so alt aussehen – dass er dabei sein darf, als Gott noch einmal anfängt, das macht auch Josef zu einem neuen Menschen. Denn in Jesus Christus kommt Gott selbst in unsere Welt hinein, und das ist der Grund unserer Weihnachtsfreude.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2016.

Matthias Maupai, Pfarrer

Oft wird uns erklärt, dass es fünf vor Zwölf sei, allerhöchste Zeit, die Umwelt zu retten, allerhöchste Zeit, die Firma zu retten, die Leerstände in den Dörfern zu beenden, die Löcher in den Straßen zu stopfen oder die Flüchtlinge zu stoppen. Immer diese Dramatik, dabei zeigt sich: Unsere Zeit liegt in deinen Händen, Gott.

Foto: Friedrich Schwarzer

INHALT

ANDACHT

Und was macht Josef? 2

KIRCHE AKTUELL

Weltnacht und Weihnacht 3

AUS UNSEREN GEMEINDEN

Gedanken zum Thema „Zeit“ 4

MITTEILUNGEN

Aus den Gemeinden 9

AUS DEM PFARRAMT

Freud und Leid 11

GEBURTSTAGE 10-11

GOTTESDIENSTE 12

Impressum

Herausgeber

Prot. Pfarramt Imsbach: Prot. Kirchengemeinden Imsbach, Alsenbrück-Langmeil, Sippersfeld und Breunigweiler

Redaktion

Pfarrer Matthias Maupai

Mitarbeit: Elke Setzepfand, Theodor Goskowitz, Stefanie Graf, Jutta Fürst und Maria Krieger.

Weltnacht und Weihnacht

Und das ist die Nacht von Jesu Geburt

Es war eine Nacht wie jede andere. Dunkel fiel über das Land und löschte das Licht des Tages langsam aus. Wilde Tiere machten sich auf, arglose Schafe zu reißen. Hirten wachten draußen auf dem Feld gegen das Böse und wärmten sich am Feuer.

Schwermut legte sich auf die Traurigen und Kranke zählten unter Schmerz die langen Stunden. Kinder träumten selig vom bunten Leben. Diebe machten sich im Schutz der Dunkelheit mit ihrer Beute davon. Liebespaare suchten heimlich die Erfüllung ihrer Sehnsucht. Sterbende blieben todeinsam, und Abgearbeitete sanken erschöpft auf ihr Lager. Sterne leuchteten am Himmel.

Es war eine Weltnacht, eine Allerweltnacht, wie jede andere auch. Und doch war in dieser Nacht alles anders. Gott weihte uns seinen Sohn. In einer Notunterkunft wurde Jesus geboren.

Gott fand in Jesus seinen Weg zu uns

Arm, unter Schmerzen, unterwegs, und winzig kam er zur Welt. Gott fand in seiner Liebe einen Weg zu uns Menschen. Er nahm unser Fleisch und Blut an und weihte sein Liebstes uns armen Erdenkindern.

Da begann ein Weg der Liebe und Schmerzen. Maria und Josef erfuhren es zuerst. Maria gab ihren Leib und ihre Liebe und musste erleben, dass ihr Sohn nicht ihr Sohn ist.

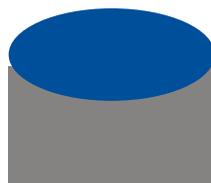
Josef gab seinen Namen, seine Kraft und seine Ehre, sein Hab und Gut und hatte nichts als Schwierigkeiten. Kein Glanz fiel auf seine Treue, Demut und Hingabe.

Und Jesus selbst wurde in seiner Liebe zum Menschen so verletztlich, dass er

sich schließlich auf seine Liebe zu uns festnageln und kreuzigen ließ.

Aber durch diese Liebe verwandelte Gott das Dunkel der Weihnacht in das Licht der Weihnacht. Christ der Retter ist da. Für uns ist damals der Heiland geboren. Gott bindet sich an unser Leben. Er weiht uns seinen Sohn. Nun ist alles ganz anders. Nun sind wir geborgen in Gott, nun können wir dem einen vertrauen, können wir auf seine Güte hoffen.

Axel Kühner



Und was fehlt noch im Stall? Alles, was Euch einfällt, das malt mal schnell hier dazu. Ich finde, ein Eimer Wasser, damit die Tiere auch etwas zu trinken haben. Viel Spaß.

Foto: Egon Häbich/pixelio, Malerinnen und Maler: Kinder und Erwachsene!!!

Gedanken zur Zeit

Von Weihnachten bis Neujahr

Was für ein Wechsel der Gefühle in wenigen Tagen! Mitten in der Dunkelheit des Dezember sind wir zugegangen auf den leuchtenden Höhepunkt des Jahres. Alle freien Gedanken haben sich darauf gerichtet, Weihnachten sorgfältig vorzubereiten. Es war schön, für alle Lieben Geschenke zu finden, aber es war auch anstrengend, den verschiedensten Wünschen gerecht zu werden.

Schließlich war alles getan, und die Festtage verliefen wie geplant. Familienmitglieder und Gäste freuten sich an Stunden voller Licht, Tannenduft und köstlichem Essen. Es hatte an nichts gefehlt, was zu einer fröhlichen Weihnacht dazugehört.

Aber wie immer gab es keine Zeit, um für sich still zu werden und über das Kind in der Krippe nachzudenken. Und dann ist schon alles vorbei. Das große Aufräumen beginnt, Geschenke müssen

umgetauscht werden, und neben der Erschöpfung macht sich eine leise Enttäuschung breit. Was das schon?

Die Tage und Nächte zwischen den Jahren sind nicht einfach zu bewältigen. Immer wieder rauben Sorgen vor dem kommenden Jahr und Erinnerungen an Misserfolge im alten Jahr den Schlaf.

Schon unsere Vorfahren fürchteten diese Zeit. Nach germanischem Glauben zog nachts das Wilde Heer im Sturm über den Himmel und suchte Gelegenheit, in die Behausungen der Menschen einzudringen und alles Lebendige zu zerstören. Aber mit allerlei Abwehrzauber versuchte man, die bösen Geister von Stall, Scheunen und Haus abzuhalten.

Amulette, Zeichen auf der Hausschwelle, lautes Geklapper und Räucherwerk sollten die dunklen Kräfte der Rauhächte verjagen.

Das erinnert an das heutige Silvestertreiben. Nach germanischer Vorstellung konnte diese bedrohliche Zeit auch Gutes bringen.

In den Nächten nach der Wintersonnenwende war Frau Holle unterwegs. Inmitten einer Schar verstorbener Kinder flog sie über die Häuser und segnete ihre Bewohner, dass sie samt Vieh und Feldfrüchten gedeihen sollten.

Hinter dem Bild von den toten Kindern, die zum gelingenden Leben mithelfen, steht eine uralte Erfahrung:

Die Zukunft ist eng mit der Vergangenheit verbunden, Tod und Leben gehören zusammen.

Trotz dieses Wissens bleibt die Zeit des Übergangs beängstigend bis heute. Schließlich beendet die Silvesterfeier alle Grübeleien. Mit dem Glockenschlag Zwölf ist das alte Jahr vergangen. In unseren Dörfern gehen die Menschen auf die Straße und sagen jedem, den sie treffen „Prost Neujahr“.

Es herrscht eine ungewohnte Herzlichkeit. Alle können im Kreislauf der Jahreszeiten neu anfangen, alle verbindet die gemeinsame Hoffnung, dass ein glückliches neues Jahr bevorsteht. Prosit, das ist Lateinisch und bedeutet, „möge es gut werden“. Eigentlich bedeutet der Zuruf also „ich wünsche ein gutes Neues Jahr“. Aber wie kann das Jahr gut werden? Wie können wir die Kraft finden, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammenzubringen? Wenn man Zurückliegendes vergisst, schleicht es sich in die Gegenwart ein, lähmt die Lebensfreude und durchkreuzt sinnvolles Tun für die Zukunft. Nur wer das Missglückte anschaut, kann frei und offen dem Kommenden begegnen.

Aus altem Versagen lernen, das bedeutet nicht, ein besserer Mensch zu werden. Aber man wird vielleicht ein gütiger Mensch. Mit eigenem Bemühen ist das nicht zu schaffen, es gelingt nur mit Gottes Hilfe. Jochen Klepper schrieb in seinem Neujahrslied:

„Der Du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.“ *Barner*



Tiere sind zeitlos, vielleicht fühlen wir uns daher zu ihnen hingezogen.

Den Erwachsenen tut es gut mitzuerleben, wie fröhlich Kinder ganz und gar bei der Sache sind, die sie interessiert; nur das Jetzt zählt. Sowie sie groß geworden sind, müssen auch sie mit dem Blick auf die Uhr ihre Tage einteilen. Ein Erwachsener aber ist verantwortlich dafür, dass er seine Zeit „effektiv“ ausnutzt. Der Uhrzeiger weist nicht mehr hin auf Sonnenschein auf dem Zifferblatt, sondern er mahnt, nur recht viel in der gegebenen Zeit zu leisten und nicht zu vergessen, was alles noch geschehen muss. „Zeitmanagement“ ist das bestimmende Wort, das Arbeit und oft auch Freizeit regiert. Immer mehr und immer schneller, so lautet die Devise. Innere Unruhe und das Gefühl von Hetze erschweren es mehr und mehr, schöne Stunden zu genießen. Nur in einem Moment des höchsten Glücks, in dem alles Denken stille steht, herrscht Zeitlosigkeit. „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“. Aber solche außergewöhnlichen Erlebnisse sind selten und viel zu kurz. Immer weiter, immer schneller dreht sich das Rad der Zeit. Erst Krankheiten hemmen den Dauerlauf. Plötzlich wird es möglich zu fragen, was diese Hetzjagd für einen Sinn hat. Beim Gesundwerden tauchen wieder die vielerlei Pflichten auf. Wie sollen sie nur bewältigt werden? Vielleicht hilft dann die früher gehörte Antwort: „Kommt Zeit, kommt Rat“. Wirkliche innere Ruhe aber kehrt ein bei den Worten, die seit dreitausend Jahren ihre Kraft nicht verloren haben.

Aus dem Buch des Prediger Salomo, Kapitel 3: „Alles hat seine Zeit, und jegliches Ding unter dem Himmel hat seine Zeit. Geborenwerden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit, Pflanzen hat seine Zeit, und Ausroden hat seine Zeit. Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit. Kla-



Über den Wolken scheint die Zeit unbedeutend, zumindest für einige Stunden, bevor man sich auf die neue Zeit am Landeort einstellen muss. Zeit ist nicht nur in Museen dokumentiert, sondern in Gebäuden, in all unseren Gebrauchsgegenständen.

gen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit.

Was hat der Mensch, der arbeitet, von alledem, womit er sich abmüht? Ich sah mir all die Geschäfte an, die Gott den Menschen zugewiesen hat Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, und er hat ihnen auch die Ewigkeit ins Herz gege-

ben. Doch kann der Mensch Gottes Tun nicht durchschauen, weder den Anfang, noch das Ende.

Da merkte ich: Es gibt nichts Besseres für den Menschen, als fröhlich zu sein und sich im Leben Gutes zu tun. Auch das ist eine Gabe Gottes, wenn der Mensch essen und trinken kann und für alle seine Mühe das Leben genießt.“



Vom Vorübergehen der Zeit

Kinder leben im Augenblick, ohne wenn und aber. An einem hellen Sonntag strahlen sie und fragen nicht, wie das Wetter morgen wird. Sie hüpfen und tanzen, wenn sie sich freuen, und sie schreien aus Leibeskräften, wenn sie Kummer haben. Es ist erfrischend, ihnen zuzuschauen, wie sie sich dem hingeben, was gerade dran ist, unbelastet von Gedanken, was früher oder später kommt. Ein Kind bewundert staunend die Tulpe, ohne an die Zwiebel zu denken, die es im Herbst selbst gesteckt hat. Überstandene Schmerzen sind nicht der Rede wert, und von der Zukunft gibt es nur Träume. Bei der Ankündigung „Ich werde mal Prinzessin. Oder vielleicht Matrose“ wird das Berufsziel nicht an der Möglichkeit gemessen, es wahr zu machen. Welch Genuss.

Rotraud Barner, Foto: Stephanie Hofschlager/pixelio

Solche Weisheit reift in den Erfahrungen eines langen Lebens, aber sie kann auch Jüngeren helfen, gelassener zu sein.

Und was sagen die „Alten“ zur Zeit

Die A l t e n, die nicht mehr in der Arbeitswelt kämpfen müssen, haben endlich Muße zurückzudenken. Ein ruhiges Zurückschauen verschmilzt harte Brüche, Freuden und Verluste zu einem Großen und Ganzen und kann mit der Vergänglichkeit versöhnen. Eine alte Zeitgenossin schildert im Rückblick ihr Leben:

„Jahrestage beschwören Erinnerungen herauf. Wie viel sich in den vergangenen Jahrzehnten ereignet hat! Die krass wechselnden Bilder aus der Kindheit drängen sich:

Spielende Geschwister unter dem Pfirsichbaum,
Tulpen, die so groß sind wie das Kind.

Krankheit, Jahre der Trennung von der Familie. Heimkehr, Verlust des Vaters.

Heil Hitler zum Schulbeginn.
Schneewittchen im Judentransport, SA marschiert.

Bombennächte, brennende Häuser.

Breit aus die Flügel beide ... dies Kind soll unverletzt sein. Umarmung der Zwangsarbeiterin. Amerikanische Panzer. Hunger, Kälte, Spendenpakete. Hausmusik, mühevollen Schuljahre, Mondscheinspaziergänge.

Unsere Leben sind einzigartig und doch sehr ähnlich

Auch die Jugend voller Wechsel. Gelegenheitsarbeiten für Ausbildung, Lernen, Prüfungen, Chorsingen, Tanzen, Glück – wie gewonnen, so zerronnen – Krankheit, Lernen, Abschluss.

Erste Berufsjahre zwischen Furcht und Freude.

Eigene Familie, geteiltes Leben, gemeinsamer Einsatz.

Das Wunder, Kinder zu haben, ihr Wachsen zu erleben.

Erfüllende Arbeit in Beruf und Haus. Verluste von Eltern, Fortgang der Kinder.

Wie schmerzlich, an Abschiede zurückzudenken, an Versagen und schwere Entscheidungen. Neubesinnung, Neuanfang, Beschenktsein.

Eintreten für den Frieden. Immer wieder sprechen von Krieg und Unmenschlichkeit im eigenen Jahrhundert.

Jesu Botschaft, mehr zu verstehen suchen.

Freude über den Einsturz der Mauer.

Dankbarkeit für das Wunder, das Wunder des Guten und Schönen. Dankbarkeit für die geschenkten Lebensjahre.

Hoffnung auf Gottes Liebe, die die Zeit überdauert.“

Rotraud Barner

Bewusste Langsamkeit ist befreiend

„Die Entdeckung der Langsamkeit“ ist ein Buch von Sten Nadolny. Der Autor macht schnell klar, dass Langsamkeit nicht Stillstand bedeutet. Aber wie schnell ist dann Langsamkeit?

Nadolny befreit die Langsamkeit von ihrem schlechten Image. Sein Buch ist Historien-, Seefahrer-, Aussteigerroman und Liebesgeschichte. Es zeigt, jeder hat das Recht, die Welt in seiner eigenen Geschwindigkeit zu entdecken. Nadolny erzählt von dem britischen Seefahrer und Polarforscher John Franklin, der von 1786 bis 1847 gelebt hat und bei dem Versuch, die Nordwestpassage durch das arktische Archipel auszukundschaften, ums Leben kam. Franklin schaltet zu langsam. Er nimmt die Dinge erst wahr, wenn sie schon vorbei sind. Und Franklin macht sich auf den Weg, heuert auf einem Schiff an, lernt, lernt das ganze Schiff auswendig, um keine Antwort mehr schuldig zu bleiben, und begreift, dass seine scheinbare Begriffsstutzigkeit nichts anderes

ist als eine übergroße Sorgfalt des Gehirns. Seine Langsamkeit kehrt sich in große Ruhe um. ISBN 978-3-492-20700-3; Kosten 9,99 Euro bei Piper-Verlag

Was Besonderes

Am Samstag, 20. Februar, findet um 18 Uhr, in der Prot. Kirche in Imsbach ein besonderes Konzert statt: Pfarrer Michael Mai und die Kantorei Albisheim-Marnheim singen Lieder von Reinhard Mey.

Spieleabende

Die Spieleabende in der Pfarrscheune in Sippersfeld finden an folgenden Freitagen statt: 11.12.2015, 08.01.2016, 12.02.2016 und 11.03.2016, jeweils um 19 Uhr. Weitere Auskünfte erteilt Angela Barchet unter Tel. 06357/975 782.

Kindergottesdienst spendet 1 600 Euro an schwerkranke Kinder

Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen beglückt – Danke

Bereits letztes Jahr im Sommer begann der Kindergottesdienst in Alsenbrück-Langmeil Spenden für das Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen zu sammeln.

Der Verein des Kinderhospizes unterstützt lebensbegrenzt erkrankte Kinder sowie deren Familien und begleitet sie auf ihrem schwierigen Weg. Die Familien haben die Möglichkeit für eine gewisse Zeit im Kinderhospiz zu wohnen, um sich von ihrem Alltag zu erholen und einfach Zeit als Familie zu

verbringen. Zusätzlich gibt es aber auch Angebote für Geschwisterkinder.

Auch der Gewinn des Sankt-Martins-Fests 2015 sowie der Erlös des Verkaufs von Plätzchen und Basteleien beim Weihnachtsmarkt in Langmeil sollten an das Kinderhospiz gehen.

Allerdings erfuhr das Kindergottesdienst-Team dann, dass der Cousin von zwei ehemaligen Kindergottesdienstkindern dringend Hilfe benötigt. Bei dem fünfjährigen Junge aus England

wurde ein Gehirntumor entdeckt. Um ihm eine besonders erfolgsversprechende Behandlung zu ermöglichen, brauchte seine Familie Geld, da diese nur von einem Arzt in Amerika durchgeführt wird. So entschied sich das Team die gesammelten Spenden aufzuteilen. Da der Verkauf von Basteleien, besonders von den gehäkelten Schlüsselanhängern, auch nach Weihnachten weiterging, hatte sich mittlerweile eine Gesamtsumme von 1 600 Euro angesammelt. So wurde die Spende kurzerhand aufgeteilt: 800 Euro gingen an das Kinderhospiz und 800 Euro an den Jungen aus England. An dieser Stelle möchten wir, das Kindergottesdienst-Team, uns bei allen Helfern bedanken, die uns bei diesen Aktionen unterstützen; sei es bei der Durchführung des Sankt-Martins-Festes, durch Plätzchen-Spenden, Basteleien oder andere Aktionen. Ohne euch wäre dies alles nicht möglich.

*Kindergottesdienstteam
Alsenbrück-Langmeil*

Ein Geschenk zum Teilen

Brot – das ist mehr als das Nahrungsmittel – „Brot“, so Martin Luther, „das ist alles, was zum Leben notwendig ist.“ Für **Brot für die Welt** ist genau das der Auftrag zum Handeln: Wir helfen, damit Menschen das haben, was sie zum Leben brauchen.

Viel zu viele Menschen auf dieser Erde leiden an Hunger. Manche haben nichts mehr, andere können sich nicht ausreichend ernähren, leiden an Mangel- oder Fehlernährung. Das Kind in der Krippe – das ist zu Weihnachten ein großes Geschenk für uns alle. Die Zuwendung, die Gott uns schenkt, können wir miteinander teilen. Und das gilt nicht nur für Familie, Freunde und Nachbarn. Mit Ihrer Spende für Brot für die Welt teilen Sie dies Weihnachtsgeschenk mit Menschen, die fern von uns leben. Die, denen dieses Geschenk zu Gute kommen kann, warten auf Hilfe und Unterstützung.

Mit der Arbeit der Projektpartner von Brot für die Welt wird dieses Teilen ganz konkret: Menschen haben, was sie zum Leben brauchen. So können wir das große Weihnachtsgeschenk gerecht weltweit teilen.

Helfen Sie helfen.

Wer die Aktion **Brot für die Welt** mit einer Spende unterstützen möchte, kann dies mit einer Überweisung an das Prot. Verwaltungsamt in Otterbach tun. Bankverbindung:
DE09540519900080001381.

Ev.KirchePfalz

Zur Heimat erkor ich mir die Liebe

Unter diesem Motto lebte die **Dichterin Mascha Kaléko** von 1907 bis 1975 und zählt zu einer der bedeutendsten Dichterinnen des 20. Jahrhunderts.

Ihr Leben und Werk stellt die Pufferin Claudia Kettering mit Schauspielerinnen Hannelore Bähr

am **Sonntag, 31. Januar 2016**,
ab 17 Uhr, in der Prot. Kirche
in Alsenbrück vor.

Eintritt: Spende

Es laden ein: Die Prot. Kirchengemeinde
und die ökumenische Frauengruppe
aus Alsenbrück-Langmeil

Ökumenische Vorträge und Gesprächsabende in der Passionszeit

Das Thema der ökumenischen Gespräche ist in diesem Jahr:
Personen aus der Kirchengeschichte

Die ökumenischen Vorträge und Gespräche finden in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde Imsbach statt, und zwar dieses Jahr an folgenden Terminen und Orten:

Donnerstag, 25. Februar, im Prot. Gemeindehaus in Imsbach, Elisabeth von Thüringen, Referentin wird noch bekannt gegeben.

Donnerstag, 10. März in der Gemeindehalle Langmeil (Nebenraum) Hildegard von Bingen, Referentin: Gertud Fickinger, Leiterin der Kath. Erwachsenenbildung St. Ingbert.

Donnerstag, 17. März im Kath. Pfarrheim in Imsbach Bodelschwingh und Bethel, die Stadt der Barmherzigkeit Referent: Ruprecht Beuter, Leiter der Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft, Regionalgruppe Nordpfalz.

Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr.

Herzliche Einladung an alle Interessierten!

Die Konfirmanden betreffend

Imsbach und Alsenbrück-Langmeil: Ein Gespräch mit den Konfirmandeneltern zur Vorbereitung der Konfirmation findet am Dienstag, 19. Januar 2016, um 18:00 Uhr, im Prot. Gemeindehaus in Imsbach statt.

Sippersfeld und Breunigweiler: Ein Gespräch mit den Konfirmandeneltern zur Vorbereitung der Konfirmation findet am Donnerstag, 21. Januar um 18:00 Uhr in der Pfarrscheune in Sippersfeld statt.

Konfirmandenfreizeit: Am Freitag, 29. bis Sonntag, 31. Januar 2016, fahren die Konfirmanden aller vier Kirchengemeinden zusammen zur Freizeit mit Pfarrer Matthias Maupai. Es geht ins Otto-Riethmüller-Haus nach Weidenthal. *Pfarrer Maupai*

Wieder komplett

Im Prot. Gemeindehaus Imsbach waren Küchenschränke defekt und Geschirr zerbrochen. Dieser Umstand ließ die Imsbacher nicht unberührt, sie handelten sogleich tatkräftig. Die Schränke sind repariert und das Geschirr wieder vollzählig. An dieser Stelle möchten wir allen Spendern sehr herzlich für ihre großzügigen Spenden danken: Sowohl den einzelnen Spendern, als auch dem Seniorenkreis Imsbach, den Ökumenischen Bastelfrauen Imsbach und der Katholischen Kirchengemeinde Imsbach. *Presbyterium Imsbach*

Vorbereitungen zum Weltgebetstag der Frauen 2016, am 4. März

Im Jahr 2016 wird der Weltgebetstag von Frauen aus Kuba gestaltet. **Alsenbrück-Langmeil** – Wer möchte Land und Leute kennenlernen? Wer möchte den Gottesdienst mitgestalten? Die ökumen. Frauengruppe Alsenbrück-Langmeil lädt interessierte Frauen und Männer zu zwei Abenden ins ehemalige protestantische Pfarrhaus Alsenbrück, sehr herzlich ein:

Am Montag, 22. Februar 2016, um 19 Uhr, findet ein Infoabend „Land und Leute in Kuba“ statt. Einführung von Andrea Maupai.

Am Montag, 29. Februar 2016, um 19 Uhr, wird der Gottesdienstes für den Weltgebetstag (4. März 2016) vorbereitet. Liturgie und Lieder aus dem Weltgebetstagsland Kuba.

Imsbach – in Imsbach findet der Weltgebetstag am Freitag, 4. März, in der Prot. Kirche statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Sippersfeld – auch die Sippersfelder feiern den Weltgebetstag diesmal direkt am Freitag, um 18.30 Uhr, in der Prot. Kirche in Sippersfeld, ebenso wie die Breunigweilerer in Breunigweiler in der Kirche.

Imsbach

Seniorenachmittage – Am Mi., 9. Dezember, um 14.30 Uhr, zur Adventsfeier und Jahresabschluss, im Prot. Gemeindehaus in Imsbach; Mi., 13. Januar, um 14.30 Uhr, im Prot. Gemeindehaus Imsbach und am Mi., 10. Februar, um 14.30 Uhr, fröhlicher musikalischer Nachmittag im Prot. Gemeindehaus Imsbach. Es ergeht herzliche Einladung an alle Interessierten.

Kindergottesdienst – Die Kindergottesdienste finden statt an allen vier Adventssonntagen, jeweils um 11 Uhr, in der Kirche zur Vorbereitung des Krippenspiels an Heilig Abend. Im neuen Jahr werden die Kindergottesdienste gefeiert an den Sonntagen, 24. Januar, 14. Februar, 28. Februar und 13. März, jeweils um 11 Uhr, im Prot. Gemeindehaus in Imsbach. Leitung: Annette Gros, Julia Lawler, Martina Spenger und Mathieu Preußner

Mini-Treff – Die Termine für den Mini-Treff im prot. Gemeindehaus in Imsbach werden künftig nach Vereinbarung festgelegt. Ansprechpartnerin ist Carmen Frühauf, Tel. 92 4221.

Präparandenunterricht – Dienstags, 1. Dezember, 15. Dezember, 19. Januar, 2. Februar und 23. Februar und 8. März, jeweils von 17 bis 18 Uhr im Prot. Gemeindehaus in Imsbach

Konfirmandenunterricht – Dienstags 8. Dezember, 12. Januar, 26. Januar, 16. Februar und 1. März, jeweils von 17 bis 18 Uhr im ehem. Prot. Pfarrhaus in Alsenbrück

Jugendgruppe – mit dem Jugendreferenten Joachim Becker wird derzeit ein besonderes Projekt durchgeführt.

Alsenbrück-Langmeil

Kindergottesdienste – die Kindergottesdienste finden jeden Sonntag, um 10.30 Uhr, im ehemaligen Pfarrhaus in Alsenbrück statt. Leitung: Dorothee Herres, Stefanie Graf, Sarah Kreinbihl und Hannah Becker

Krabbelgottesdienste – Jeweils von ab 16 Uhr finden am Dienstag, 15. Dezember, 19. Januar und 23. Februar 2016 die nächsten Krabbelgottesdienste der Kirchenmäuse im ehemaligen Pfarrhaus Alsenbrück statt. Nähere Informationen gibt Stefanie Graf, Tel. 2995.

Präparanden- und Konfirmandenunterricht – siehe Imsbach

Wer Lust hat zum Mitsingen,
ist herzlich willkommen

Sippersfeld

Kirchenchor – jeden Donnerstag ab 19 Uhr, mit Brian Jefferies

Präparandenunterricht – Donnerstags am 3. Dezember, 17. Dezember, 21. Januar, 4. Februar, 25. Februar und 10. März, jeweils von 16.30 bis 17.30 Uhr.

Konfirmandenunterricht – Donnerstags am 10. Dezember, 14. Januar, 28. Januar, 18. Februar und 3. März, jeweils von 17 bis 18 Uhr.

Seniorenachmittag – jeden 2. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr, mit Ria Kuby und Helga Krampitz

→ die Gruppen treffen sich in der Pfarrscheune in Sippersfeld

Breunigweiler

Seniorenachmittag – jeden 1. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr, mit Christel Daub und Gudrun Schwarzer

Frauenkreis – dienstags 14-tägig um 19 Uhr mit Gudrun Schwarzer

Präparanden- und Konfirmandenunterricht – siehe Sippersfeld

→ die Gruppen treffen sich im Kirchenraum in der Dorfgemeinschaftshalle

Aus dem Pfarramt

Pfarrer Matthias Maupai kann im Pfarrhaus in Imsbach, Ortsstraße 6, erreicht werden unter Tel. 06302 / 51 24 und

Fax 06302 / 98 24 15

sowie per E-Mail: pfarramt.imsbach@evkirchepfalz.de oder matthias.maupai@web.de



Auch Buchen können küssen. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.

Foto: Albrecht E. Arnold/pixelio

Keiner wartet

Alle müssen sie heim. Nur ich muss nicht müssen. Keiner wartet, dass ich ihm das Essen richte. Keiner sagt, komm, setz dich her. Wie bist du müde. Schneidet mir keiner das Brot.

Keiner weiß, wie ich war mit achtzehn, damals. Keiner stellt mir den ersten Flieder hin, holt mich vom Zug mit dem Schirm.

Ist keiner, dem ich beim Lampenlicht lese, was der Chinese vom Witwentum sagt: „Die Gott liebhat, nimmt er zu sich, ehe er ihr den Geliebten nimmt.“

aus: *In meinen Träumen läutet es Sturm von Mascha Kaléko, siehe Veranstaltung S. 7, am 31. Januar.*

Geburtstage in unser

Dezember

02.12.	Schwarzer Friedrich	Breunigweiler	73 Jahre
04.12.	Friederike Meyer	Langmeil	92 Jahre
04.12.	Edgar Schultz	Imsbach	72 Jahre
09.12.	Jung Inge	Sippersfeld	80 Jahre
09.12.	Klaus Schneider	Imsbach	73 Jahre
11.12.	Ernst Blasius	Imsbach	78 Jahre
12.12.	Müller Lieselotte	Breunigweiler	84 Jahre
16.12.	Hausmann Gerda	Breunigweiler	76 Jahre
17.12.	Else Gros	Imsbach	78 Jahre
17.12.	Volker Nicolaus	Imsbach	71 Jahre
19.12.	Kolb Kurt	Sippersfeld	72 Jahre
19.12.	Hans-J. Martini	Langmeil	80 Jahre
20.12.	Dittrich Dagmar	Sippersfeld	74 Jahre
20.12.	Elfriede Schneickert	Langmeil	74 Jahre
21.12.	Waltraude Littig	Langmeil	82 Jahre
25.12.	Karin Linke	Sippersfeld	73 Jahre
28.12.	Helga Neumayer	Imsbach	76 Jahre
29.12.	Anna Wallace	Alsenbrück	84 Jahre
31.12.	Breitenbruch Friedrich	Sippersfeld	87 Jahre
31.12.	Heinz Kaschig	Imsbach	87 Jahre

Januar

01.01.	Helene Starck	Langmeil	90 Jahre
03.01.	Elfriede Schaible	Imsbach	91 Jahre
03.01.	Erwin Hesse	Langmeil	78 Jahre
06.01.	Theo Wasem	Alsenbrück	80 Jahre
09.01.	Rekewitsch Dieter	Breunigweiler	78 Jahre
09.01.	Gernot Baab	Sippersfeld	81 Jahre
12.01.	Emma Wünsch	Langmeil	83 Jahre
13.01.	Herma Heim	Imsbach	83 Jahre
14.01.	Joachim Kutschke	Langmeil	80 Jahre
17.01.	Molter Marga	Sippersfeld	76 Jahre
17.01.	Marianne Müller	Langmeil	82 Jahre

en Gemeinden

18.01.	Krum Vera	Sippersfeld	80 Jahre
20.01.	Krieger Gertrude	Breunigweiler	83 Jahre
20.01.	Steuerwald Hiltrud	Sippersfeld	78 Jahre
20.01.	Wilhelm Stauffer	Langmeil	83 Jahre
21.01.	Molter Horst	Sippersfeld	79 Jahre
23.01.	Völker Johanna	Sippersfeld	87 Jahre
23.01.	Heymann Erhard	Breunigweiler	84 Jahre
24.01.	Doris Guderley	Sippersfeld	71 Jahre
26.01.	Jung Rudolf	Sippersfeld	89 Jahre
26.01.	Manfred Krauß	Sipperfeld0	80 Jahre
30.01.	Ullmann Ernst	Sippersfeld	89 Jahre

Februar

01.02.	Anna Kolb	Sippersfeld	87 Jahre
08.02.	Emmi Heim	Imsbach	81 Jahre
08.02.	Albrecht Rudolf	Sippersfeld	79 Jahre
08.02.	Walter Scholl	Sippersfeld	77 Jahre
08.02.	Karin Schläfer	Sipperfeld	72 Jahre
10.02.	Erika Molter	Imsbach	74 Jahre
12.02.	Schatto Lothar	Sippersfeld	72 Jahre
14.02.	Selzer Roland	Breunigweiler	71 Jahre
14.02.	Heidrun Becker	Alsenbrück	71 Jahre
15.02.	Heil Lilli	Sippersfeld	91 Jahre
17.02.	Breitenbruch Elisabeth	Sippersfeld	82 Jahre
17.02.	Henning Hedrich	Sippersfeld	71 Jahre
17.02.	Waltraud Bächle	Langmeil	72 Jahre
19.02.	Goskowitz Theodor	Sippersfeld	94 Jahre
20.02.	Helmut Pfaff	Langmeil	70 Jahre
21.02.	Norma Kolb	Sippersfeld	88 Jahre
21.02.	Buhrmann Friedrich	Sippersfeld	79 Jahre
25.02.	Heymann Sibylle	Breunigweiler	72 Jahre
26.02.	Gerhard Jochim	Langmeil	81 Jahre
27.02.	Edwin Schultz	Imsbach	80 Jahre
28.02.	Charlotte Graf	Imsbach	81 Jahre

Freud und Leid

in unseren Kirchengemeinden

Taufen:

- Getauft wurde am 23. August in Alsenbrück-Langmeil: Alysha Six,
- am 30. August in Sippersfeld: Lars Hartig,
- am 25. Oktober in Sippersfeld: Paula Blum,

Hochzeit:

Benedikt Bager und Sabrina Bager, geb. Simgen, am 22. August 2015 in Sippersfeld

Beerdigungen:

- Walter Kolb, 95 Jahre, am 12. August 2015 in Sippersfeld;
- Ruth Kolb, geb. Klein, 89 Jahre, am 13. August 2015 in Sippersfeld;
- Otto Keßler, 90 Jahre, am 26. August 2015 in Alsenbrück-Langmeil;
- Armin Kolb, 91 Jahre, am 10. September 2015 in Sippersfeld;
- Vera Franck, 45 Jahre, am 12. September 2015 im Friedwald bei Kirchheimbolanden;
- Otto Lebkücher, 91 Jahre, am 13. Oktober 2015 in Sippersfeld;
- Thomas Adler, 53 Jahre, am 16. Oktober 2015 in Alsenbrück-Langmeil;
- Elfriede Schläfer, geb. Werner, 73 Jahre, am 3. November 2015 in Sippersfeld

Wer nicht in die Geburtstagsliste aufgenommen werden will, kann dies Pfarrer Maupai unter Tel. 06302 / 5126 mitteilen.

Dezember

- Sa. 28.11. 16 Uhr Imsbach: Ökumen. Gottesdienst in der Gemeindehalle
 So. 29.11., **1. Advent:** 9.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
 10.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
 So. 06.12., **2. Advent:** 9 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
 10 Uhr Imsbach m. Taufe (Pfarrer M. Maupai)
 So. 13.12., **3. Advent:** 9.30 Uhr Sippersfeld m. Taufe (Pfarrer Uwe Schutte)
 10 Uhr Alsenbrück: Adventslesung der ökumen. Frauengruppe
 10.30 Uhr Breunigweiler m. Taufe (Pfarrer M. Maupai)
 So. 20.12., **4. Advent:** 9 Uhr Imsbach (Pfarrer M. Maupai)
 10 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
Mi. 24.12. Heilig Abend: 16.30 Uhr Alsenbrück mit Krippenspiel (Pfarrer M. Maupai)
 17.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer Evelyne Hauck)
 18 Uhr Imsbach m. Krippenspiel (Pfarrer M. Maupai)
 18.30 Uhr Sippersfeld m. Krippenspiel (Pfarrer Evelyne Hauck)
 Do. 25.12. 9.30 Uhr Sippersfeld m. Abendmahl (Pfarrer M. Maupai)
 10.30 Uhr Breunigweiler m. Abendmahl (Pfarrer M. Maupai)
 Fr. 26.12. 9 Uhr Alsenbrück m. Abendmahl (Pfarrer M. Maupai)
 10.15 Uhr Imsbach m. Abendmahl (Pfarrer M. Maupai)
Mi. 31.12. Silvester: 17.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
 18 Uhr Imsbach (Prediger Ralf Groger)
 18.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
 19 Uhr Alsenbrück (Prediger Ralf Groger)

Januar

- So. 03.01.16 9.30 Uhr Sippersfeld (Lektor Gerd Buhrmann)
 10.30 Uhr Breunigweiler (Lektor Gerd Buhrmann)
 So. 10.01.16 9 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
 10 Uhr Imsbach: Prot. Gemeindehaus (Pfarrer M. Maupai)
 So. 17.01.16 9.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
 10.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
 So. 24.01.16 9 Uhr Imsbach: Prot. Gemeindehaus (Pfarrer M. Maupai)
 10 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
 So. 31.01.16 9.30 Uhr Breunigweiler (Lektor Gerd Buhrmann)
 10.30 Uhr Sippersfeld (Lektor Gerd Buhrmann)

Februar

- So. 07.02.16 9 Uhr Alsenbrück (Diakon Karlheinz Adam)
 10 Uhr Imsbach: Prot. Gemeindehaus (Diakon Adam)
 So. 14.02.16 9.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
 10.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
 So. 21.02.16 9 Uhr Imsbach: Prot. Gemeindehaus (Pfarrer M. Maupai)
 10 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
 So. 28.02.16 9.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
 10.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)

Erklärung: mA = mit Abendmahl

Urlaub von Pfarrer Maupai

Von 27. Dezember bis 30. Dezember 2015 hat Pfarrer Matthias Maupai Urlaub. Die Vertretung übernimmt Pfarrer Karsten Scholl in Heiligenmoschel, Tel. 06363 / 258.

Und von 6. Februar bis 9. Februar 2016 hat Pfarrer Maupai ein paar Tage Urlaub. Die Vertretung hat in diesem Fall Pfarrer Ortwin Plattner in Sembach, Tel. 06303 / 6133.

Pfarrer Maupai

Barbaratag

Gehe in den Garten
 am Barbaratag.
 Gehe zum kahlen
 Kirschbaum und sag:

Kurz ist der Tag,
 grau ist die Zeit.
 Der Winter beginnt,
 der Frühling ist weit.
 Doch in den drei Wochen,
 da wird es geschehn:
 Wir feiern ein Fest,
 wie der Frühling so schön.

Baum, einen Zweig
 gib Du mir von dir.
 Ist er auch kahl,
 ich nehm in mit mir.

Und er wird blühen
 in leuchtender Pracht
 mitten im Winter
 in der heiligen Nacht.
 Josef Guggenmos

Gemeindebücherei Imsbach

Die Gemeindebücherei Imsbach im Obergeschoss des Katholischen Pfarrheimes ist samstags von 10.30 bis 11.30 Uhr, in jeder geraden Kalenderwoche geöffnet. Die Leitung haben Michaela Rutz und Helena Gomes-Oester.